Nro. 83.



Dienstag den 15. Oktober 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Nach Berichten des Generalen der Kavallerie von Melas vom 26. und 27. des abgewichenen Monats, hat der Feind einen ansehnlichen Theil seiner Bagage und seiner Spitäler, welche bei Fenestrell sich befanden, auf der Strasse gegen Briancon zurückgeschickt, und das nämliche auch mit jenen Spitälern veranlasset, die im Genuesischen befindlich waren; wodurch die eingegangene Nachricht, daß der Feind sein Hauptquartier nach Nizza zu verlegen anträgt, sich zu bestättigen scheint.

Da indessen jene feindliche Abtheilung, welche im Thale von Aosta vorgedrungen ist, das feste Bergschloß Bard berennt hat, und der dieser Abtheilung gegenüber stehende F. M. L. Haddick zu schwach ist, gegen diese feindliche Abtheilung etwas mit Erfolg zu unternehmen, so sind die beiden Brigaden Bußi und Bellegarde, unter den Befehlen des F. Z. M. Baron Kray, über Turin in Marsch gesetzt worden, um diesen im Aosterthal befindlichen Feind, vereint mit dem F. M. L. Haddick anzugreifen, ihn bis Aosta zurück zu werfen, die ganze dortige Gegend von den seitherigen feindlichen Einfällen zu befreien, und nach vollbrachter Operazion wieder zur Armee zurück zu kehren.

Nach einer Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzog Karl zugekommenen Meldung

dung

bung des bei dem kurmainzischen Landsturm stehenden k. k. Generalen St Keresty, hat eine an die Lahn abgeschickte Patrouille, bestehend aus Szecklern- und Mainzerhussaren, am 20. des vorigen Monats bei Niederbreschern auf den Feind gestossen, und denselben bis Limbürg zurückgejagt. Da der Feind die Thore der Stadt besetzte, so passirte der Rittmeister Schröder von den Mainzerhussaren, unterhalb der Brücke die Lahn, drang in die Vorstadt, verfolgte das retirirende feindliche Detaschement bis Staffeln, und hieb endlich auf selbes ein, so daß der größte Theil auf dem Platz blieb, und ein Hauptmann mit 15 Gemeinen gefangen eingebracht wurden.

Das Streifkommando rückte am nämlichen Tage über Montabauer und Hadamar vor, und wandte sich sodann ins Rheingau gegen Rüdesheim, wo es wieder ein feindliches Detaschement angriff, viele davon theils tödtete, theils verwundete, und 2 Offiziers mit 56 Mann gefangen nahm. Der General St. Keresty, belobt die klugen Anstalten und die Bravour des oberwähnten Rittmeisters Schröder von den Mainzerhussaren, dann des Rittmeisters Bayer und Oberlieutenants Luzar von den Szecklern.

Wie Se. königliche Hoheit der Erzherzog Karl unterm 2. dies weiter anzeigen, ist der F. M. L. Linken, vermög der von ihm erstatteten Meldungen, nach der von dem Feldmarschall Grafen von Suwarow getroffenen Disposizion am 24. des vorigen Monats von Flims mit seinen unterhabenden Truppen aufgebrochen, und am 26. des Abends in Schwanden angelangt. Auf seinem Marsche habe er täglich den hartnäckigsten Widerstand vom Feinde angetroffen, und in sehr ernsthafte Gefechte sich einlassen müssen, wobei aber unsere Truppen durch besondere Bravour immer gesieget, vom Feinde viele getödtet, und zwei aus 1300 Mann bestehende Bataillons mit allen Staabs- und Oberoffizieren, nebst 2 Fahnen gefangen gemacht hätten.

Nach andern Sr. königlichen Hoheit zugekommenen Meldungen, ist der General Auffenberg am 25. bis Steeg, der Feldmarschall Graf von Suwarow aber über den St. Gotthardsberg bis Ursern vorgerückt.

Der besagte Feldmarschall ist in dieser Absicht mit den sämmtlich russisch-kaiserlichen Truppen bereits am 11. des vorigen Monats, aus Asti und Rivalta, über Monte Calvo aufgebrochen, um sich in mehreren Märschen der schweizerischen Gränze zu nähern, sofort nach Umständen, die nun begonnene weitern Kriegsoperazionen in jenen Gegenden fortzusetzen.

Italien vom 14. September.

Zu Livorno ist eine russische Eskadre unter dem Vizeadmiral Pustocky von 2 Linienschiffen von 74 Kanonen und 2 kleinen Kriegsschiffen angekommen, und von da ein bewaffnetes Schiff mit kaiserlicher und genuesischer Flagge nach der Insel Copraja abgegangen, um sie zur Übergabe aufzufordern. Diese Insel

sel war bisher ein Zufluchtsort für die französischen Kaper.

Zufolge eines Offizialberichts des Grafen von Woinawich, welcher die russisch = türkische Flotte bei Ankona kommandirt, hat sich der dasige französische Kommandant erboten, die Stadt Ankona zu übergeben, wenn er ferner im Besitz des Forts bleiben dürfe. Dieser Antrag ist verworfen worden, um so mehr da Mangel an Lebensmitteln und Deserzion unter den Franzosen herrscht. Ein französisches Kriegsschiff ist beim Eingange des Hafens von 2 österreichischen Kanonierschaluppen in Grund gebohrt, und der cisalpinische General Pino bei einem Ausfalle der Garnison von Ankona getödtet worden.

Zwischen der österreichisch = aretinischen Armee und den vereinigten Römern und Franzosen sind noch bis zum 4. September mehrere blutige Gefechte in der Gegend von Rom vorgefallen, wobei sich leztere mit Verlust nach dieser Stadt haben zurückziehen müssen. Ein Anführer der Römer, der Schreckliche genannt, blieb auf dem Platz.

Florenz vom 17. September.

Nach offiziellen Berichten hat die neapolitanische Armee die Stadt Rieti im Kirchenstaat nach einer 8 tägigen Belagerung mit Sturm eingenommen, und die französische Besatzung gröstentheils niedergemacht. Sie marschirt nun auf Rom los, wo sie mit dem General Frölich zusammentreffen wird, der mit einem beträchtlichen Korps Oesterreicher, Russen und Insurgenten schon bei Ponte Molo nahe bei Rom angekommen ist. Nach Berichten aus Livorno hat eine englische Fregatte ein französisches Schiff, das von Genua nach Nizza segelte und die Feldequipage des Generals Moreau am Bord hatte, genommen.

Nach Berichten aus Neapel vom 29. August kehrt daselbst die Ruhe nach und nach zurück. Schrecklich waren die Auftritte, die daselbst noch in den Monaten Juni und Juli vorgefallen sind. Der Pöbel, der alle Schranken durchbrochen hatte, plünderte in Neapel 400 Häuser und brachte einige tausend Jakobiner ums Leben, warf sie ins Meer, verbrannte sie lebendig ꝛc.

Regensburg vom 26. September.

Beim Reichsrath am 23. dieses hat der Freiherr von Steigentesch das Schicksal der Bürger Philippsburg bekannt gemacht und zur Theilnahme empfohlen. Hier wird zum Besten dieser Unglücklichen eine Kollekte veranstaltet. Es ist deshalb ein Aufruf erschienen. Es sind in Philippsburg nur 13 Häuser stehen geblieben, und der städtische Schade beträgt wenigstens 340000 Gulden. Die Franzosen schickten Bomben von 160 Pfund in die Stadt.

Paris vom 24. September.

Es scheint, die Jakobiner, oder wie andere sie genannt wissen wollen, die Franziskaner, (Cordeliers) wollen es die Republik recht tief fühlen lassen, was es heißt, nicht zu wollen, wie sie wollen. Denn es scheint, sie haben sich alle das Wort gegeben, ihre Stellen niederzulegen. Vielleicht, sagen unsere Patrioten, geht es nun um desto besser. Allein, fast

möchte man glauben, sie hatten einen grossen Streich im Sinne; wenigstens halten sie fleissig Versammlungen, wo, wie es heißt, über einen Nazionalkonvent und einen Wohlfahrtsausschuß deliberirt wird.

Vorgestern ward im Rath der 500 eine Petizion vorgelesen, worin man verlangte, das Urtheil der Exdirektoren zu revidiren, ein Gesetz über die Volksgesellschaften zu machen, und die Preßfreiheit nicht zu sehr einzuschränken. Wie es heißt, wird Sieyes nächstens eine neue Botschaft an das gesetzgebende Korps bringen, um die Verläumdungen und kontrerevoluzionairen Aeusserungen der Journalisten zu unterdrücken.

Der Brigadechef Beaupoil, der zu Genua kommandirt, schreibt von da unterm 7. September: „Ich fürchte, daß Genua für mich ein 2tes Verona werde. Der bürgerliche Krieg kann jeden Augenblick in unsern Mauern ausbrechen. Ohne die Franzosen würden die aristokratische und patriotische Parthei schon mehrmals mit einander handgemein geworden seyn. Ich habe nicht die Hälfte der nöthigen Mannschaft, um die Ruhe der Stadt zu sichern. Die Avantgarde von Championnet rückt gegen Coni vor 2c.

Unterm 9. September wird aus Genua gemeldet, daß man daselbst in kurzem die Feinde erwarte. Die Zwietracht und der Mangel sind daselbst aufs Höchste gestiegen, und die Aristokraten schienen die Oberhand zu erhalten. Mehrere Magistratspersonen und ein Mitglied des Direktoriums hatten schon die Flucht genommen.

Man schätzt in hiesigen Blättern den Verlust, welcher durch die Ubergabe der batavischen Flotte an die Engländer erlitten worden, über 20 Millionen Gulden.

London vom 20. September.

Zu Seringapatnam hat man auch das Testament Tippo Saibs und den zwischen ihm und dem französischen Direktorio geschlossenen Traktat in einem grünen Kästchen in dessen Schlosse gefunden. In dem Traktat, welcher von unserm Generalgouverneur nach England geschickt worden, wird stipulirt, daß Tippo zuerst in den Besitz der englischen Schiffe und Häfen in Ostindien gesetzt werden und das Übrige alsdann mit Frankreich sowohl an Kriegsschiffen als Seehäfen an der Küste von Malabar und Coromandel theilen soll. Die nun vereitelte Absicht der Expedizion nach Aegypten klärt sich also völlig auf. Es wird uns Hoffnung gemacht, diesen sonderbaren Traktat in kurzem der Länge nach zu lesen.

Nachdem die Truppen Tippo's in der Bresche zurückgeschlagen waren, verließ er den Kampfplatz, begab sich nach seiner Zenana oder nach seinem Serail — worin man hernach 80 schöne Mädchen vorgefunden hat — kleidete sich als Seapoy und kehrte ins Gefecht zurück. Er hatte, wie man ihn am Ende todt fand, 2 Bajonnetstiche in die Brust und eine Kugel durch den Kopf erhalten. Unser General Harris, wel-

cher den Krieg in Ostindien beendigt hat, ist der Sohn eines Landpredigers.

In einem Privatbriefe von einem brittischen Offizier im Texel heißt es: der Erbprinz von Oranien hat 500 nach andern einige tausend Holländer bei sich, die sich und ihre Dienste für den Statthalter erklärt haben, und sich die Leibgarde des Prinzen von Oranien nennen. Wir haben Befehl, mit mehrern Kriegsschaluppen und Bombenschiffen, nebst 900 freiwilligen Matrosen, nach Amsterdam zu gehen, welche landen und die Festungswerke einnehmen sollen, indessen daß wir die Stadt bombardiren. Admiral Mitchell wird die Operazionen auf der Fregatte Juno dirigiren.

Nachdem das amerikanische Kriegsschiff Constellazion von 50 Kanonen die französische Fregatte l'Insurgente genommen hatte: so erklärte der französische Agent auf Guadeloupe den vereinigten nordamerikanischen Staaten den Krieg, indem er schon am 24. März einen Beschluß erließ, wodurch er Befehl ertheilte, alle amerikanische Schiffe künftig wegzunehmen und als Prisen aufzubringen, und diejenigen amerikanischen Schiffe sogleich in Beschlag nehmen ließ, die sich damals in den Häfen von Guadeloupe befanden. Dagegen hatte Toussaint l'Ouverture auf St. Domingo einen Handels- und Freundschaftstraktat mit den amerikanischen Staaten geschlossen, von welchen Herr Stevens als Generalkonsul nach St Domingo gesandt war. Toussaint hatte durch einen Beschluß vom 12. Mai die Kapperbriefe gegen die amerikanischen Schiffe zurückgenommen.

Nordholland vom 26. September, aus dem russisch-englischen Hauptquartier.

Die Angaben unsers Verlustes in der Akzion vom 19. sind sehr übertrieben worden. Die Russen wurden nicht eher zurück gedrängt, als bis sie 8 bis 10 feindliche Batterien zerstört hatten, und bis sie 3 bis 4 Meilen, unter einem schrecklichen Feuer einer Reihe feindlicher Batterien und versteckter Jäger, vorgerückt waren. Sie würden nicht zurückgegangen seyn, wenn sie sich nicht zuletzt in einer physischen Unmöglichkeit befunden hätten, noch zu fechten, indem alle ihre Patronen verschossen und die Pferde ihrer Artillerie getödtet waren. Der brave General Hermann ist erst am Ende der Schlacht in feindliche Gefangenschaft gerathen. Er wollte eine vortheilhafte Posizion nutzen, stieg vom Pferde, begab sich auf eine Anhöhe, um den Ort zu rekognosziren, und hier war es, wo er den Feinden in die Hände fiel. Man muß noch bemerken, daß die Truppen unter dem Kommando des Generals von Essen erst den 18. auf dem Helder ausgeschifft waren, daß sie um Mitternacht nach einem beschwerlichen Marsch durch sandige Gegenden in Petten eintrafen, und daß sie 3 Stunden nachher den Feind angriffen. Den Verlust der Franzosen und Holländer können wir nicht genau angeben; denn wir können nur ihre Gefangenen zählen, und deren haben wir über 3000. Uibrigens befindet sich der brave General von Essen, welcher jetzt die russische Armee kommandirt, im besten Wohlseyn.

Haag vom 28. September.

Verschiedene Begebenheiten auf der See und in unsern Häfen zeigen an, daß die Engländer uns von allen Seiten angreiffen wollen. Sie haben nun angefangen, von der Herrschaft über die Südersee, von welcher sie seit der Besitznahme des Helders und der Uibergabe unserer Flotte Herren waren, Gebrauch zu machen. Sie haben auf dieser See und in den Gewässern der Insel Urk alle Fahrzeuge weggenommen, welche zum Kommerz der Departements von der Ems und von Oberyssel gebraucht wurden, auch die sogenannten Beurtschiffe, welche sich gewöhnlich von Harlingen, Steyeren, Lemmer, Campe und Zwoll nach Amsterdam und wieder von da zurückbegeben. Bei dieser Gelegenheit sind viele Passagiers und namentlich der Repräsentant von Beyma, der sich von seinem Departement nach dem Haag begab, zu Gefangenen gemacht worden.

Nachdem die Engländer am 19. die Stadt und den Hafen Hoorn in Nordholland geräumt hatten, wo sie den Tag vorher mit dem General Abercrombie angelangt waren, so rückten die Franzosen am 23. daselbst ein, um die statthalterische Revoluzion zu hindern, die man daselbst zubereite. Als aber die Franzosen hernach diese Stadt wieder verlassen hatten, so rückten die Engländer vorgestern in selbige wieder ein, wodurch sie Meister des ganzen Vorgebirges von Nordholland sind, wo die 3 Städte Medemblick, Hoorn und Enkhuysen im Triangel liegen.

Die Engländer haben sich auch auf der andern Seite der Südersee gezeigt, sind vor Staveren mit etwa 40 Segeln erschienen, und haben diesen Ort aufgefordert, sich dem Prinzen von Oranien zu ergeben, mit der Drohung, im Weigerungsfall bombardirt zu werden. Da die Munizipalität der Gewalt nachgab, so steckte sie anfangs die Orangeflagge auf dem Thurm. Sobald aber die Departementaladministrazion zu Leuwarden Nachricht davon erhielt, schickte selbige ein Detaschement nach jener Stadt, welches selbige in Belagerungsstand erklärte, die Orangeflagge wieder von dem Thurm nahm und alles auf den republikanischen Fuß wieder herstellte. Das bedrohte Bombardement ist noch nicht erfolgt.

Da die Engländer mit vielen Fahrzeugen auf der Südersee kreuzen, so nehmen sie alle nach Amsterdam bestimmte Schiffe weg, welches den Einwohnern letzterer Stadt sehr ungelegen kommt.

Gegen die Einwohner einiger Seedörfer, als Sandfort, Nordwyck, Cadwyck rc., welche Batterien auf den Küsten errichten sollten, und diese Arbeit zu unternehmen sich weigerten, ist ein Detaschement bewaffneter Bürger von Leyden mit 2 Kanonen geschickt worden, um sie zum Gehorsam zu bringen.

Zu Marocco dauert die Pest noch fort. 3 Söhne des Kaisers sind auch die Schlachtopfer derselben geworden, und in diesem Jahre werden keine maroccanische Kapper in See gehen.

Avertissemente.

Ankündigung.

Hiemit wird Jedermann bekannt gemacht, daß den 15. Oktober l. J. sowohl die Lizitazion der Propinazion der Stadt Garwolin, als die der Brückenmaut und Kräme wird abgehalten, und diese Gefälle, theils auf ein Jahr, theils auf drei Jahre werden verpachtet werden.

Wer sich also diese Gefälle zu pachten wünschet, hat sich bei dem dort befindlichen Herrn Kreiskommissär auf dem Rathhause zu melden, und mit einer Kauzion versehen zu seyn; da das prætium fisci 750 fl. rhn. jährlich ausmachet.

Siedlce am 17. September 1799.

Lakupich, k. k. Herr Gubernialrath und Kreishauptmann.

Kundmachung.

Hiemit wird Jedermann bekannt gemacht, daß am 20. Oktober l. J. die Versteigerung der Lattonicer städtischen Propinazion auf ein ganzes Jahr, das ist: vom 1. November l. J. bis 1. November 1800 in der Kreisamtskanzlei zu Siedlce abgehalten werden wird.

Die Pachtlustigen haben sich daher am obgesagten Tage um 9 Uhr früh bei dieser Versteigerung einzufinden, welchen vorläufig bekannt gemacht wird, daß der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings 614 fl. rhn. betrage, sich jeder Pachtlustige auch mit dem 10 perzentigen Reugelde, nebst der Kauzion des einjährigen Pachtschillings zu versehen habe.

Siedlce am 29. September 1799.

Lakupich, k. k. Kreishauptmann.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß alle zur Masse der minderjährigen Apollonia Bzowska gehörigen Fahrnisse, als: Silber, Kupfer, Zinn, Porzellain, Leinzeug — auf Anlangen des der gesagten Minderjährigen bestellten Vertreters Hrn. Docktor Niemetz, an den Meistbietenden werden verkauft werden.

Die Kauflustigen haben sich am 26. Oktober 1799 um 9 Uhr Vormittags im hiesigen Gerichtshofe inzufinden.

Krakau den 14. September 1799.

Joseph von Nikorowicz.
Johann Morak.
Chrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Zu-

Zufolge Verordnung vom 6. September l. J. Zahl 14441 der Hochlöblichen k. k. westgalizischen Hofkommission soll die königliche Krakauer Universität zur Besetzung des durch den Tod des Professors Michael Bontschalski erledigten Lehrstuhls der ersten Klasse im sandomirer Gimnasium mittelst öffentlicher Bekanntmachung alle diejenigen einladen, welche vermög den in k. k. Erbstaaten zu beobachtenden Vorschriften diese in Erledigung gediehene Stelle nach vorläufiger öffentlicher Prüfung provisorisch zu erlangen wünschen.

Sie macht daher Jedermann überhaupt und insbesondere bekannt: daß der 30ste Oktober l. J. zu dieser vor den dazu abgeordneten Universitätsmitgliedern abzulegenden Prüfung bestimmt worden, an welchem Tage die um das erledigte Lehramt werbenden Bittsteller in dem Krakauer jagellonischen Universitätskollegium zu erscheinen haben, um Beweise ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zu geben.

Ankündigung.

Bei den k. k. Wieliczker Salinen, wird der einjährige podolische und Szczurower Hanfbedarf von 4000 bis 5000 Stein lizitazionsweise beigeschaft, und den 18ten November 1799 obige Lizitazion im k. k. Salinenmaterialamt zu Wieliczka vorgenommen werden; es werden also alle Lieferungslustige eingeladen, mit einem Vadium von 150 Dukaten, am obgemeldeten Tage zur Lizitazionstheilnahme zu erscheinen.

Von dem k. k. Wieliczker Salinenmaterialamte, zu Wieliczka den 30. September 1799.

J. Michael Pachmann,
k. k. Materialamtsverwalter.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.